

NACHRICHTEN

Infoveranstaltung Referenden
Sicherheitszentrum und NBU

ESCHEN – Am 2. und 4. April findet eine Volksabstimmung zu zwei Referenden statt. Einerseits handelt es sich dabei um das Referendum gegen den Erweiterungsbau des Sicherheitszentrums Liechtenstein und andererseits um das Referendum gegen die Aufhebung des Landesbeitrags an die Prämien der Nichtberufsunfallversicherung (NBU). An der Informationsveranstaltung vom 27. Februar im Gemeindefaal Eschen wird Regierungschef Otmar Hasler die wichtigsten Argumente darlegen, die gegen diese Referenden sprechen. Er wird aufzeigen, wie wichtig das Sicherheitszentrum für das Land und die Einwohner Liechtensteins ist und weshalb die Aufhebung des Landesbeitrags an die NBU ein notwendiger Schritt ist.

Sicherheitszentrum

Der Erweiterungsbau Sicherheitszentrum ist die konsequente Umsetzung eines einstimmigen Landtagsentscheids aus dem Jahr 2001. Mit dem Sicherheitszentrum können überparteilich anerkannte Probleme langfristig gelöst werden und funktionelle Mängel im bestehenden Gebäudekomplex von Landespolizei, Untersuchungsgefängnis und Ausländer- und Passamt behoben werden. Das Sicherheitszentrum trägt dazu bei, dass Liechtenstein auch künftig ein hohes Mass an innerer Sicherheit gemessen wird.

Aufhebung Landesbeitrag an die NBU

Der Landtag hat am 28. November 2003 beschlossen, die Subventionierung der Nichtberufsunfall-Prämien abzuschaffen. Grund dafür sind die rückläufigen Staatseinnahmen einerseits und die undifferenzierte Subvention andererseits. Da auch Liechtenstein mehr und mehr darauf achten muss, alle laufenden Ausgaben kritisch zu überprüfen, will die Regierung am Landtagsbeschluss festhalten. Die Abschaffung der nicht mehr zeitgemässen staatlichen NBU-Subventionierung trägt mit dazu bei, das hohe Niveau und die Qualität des liechtensteinischen Sozialsystems für die Zukunft zu sichern.

Die Ortsgruppe Eschen der Fortschrittlichen Bürgerpartei lädt daher im Rahmen der Volksabstimmung vom 2. und 4. April 2004 alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Eschen zu einer Informationsveranstaltung mit Regierungschef Otmar Hasler ein. Ab 19.30 Uhr erhalten am 27. Februar alle Interessierten die Gelegenheit, sich im Gemeindefaal über die Fakten zu diesen Referenden zu informieren.

FBP-Ortsgruppe Eschen

15 Monate Haft für Einbrecherin

Italienerin wird wegen fünf Einbrüchen in Liechtenstein schuldig gesprochen

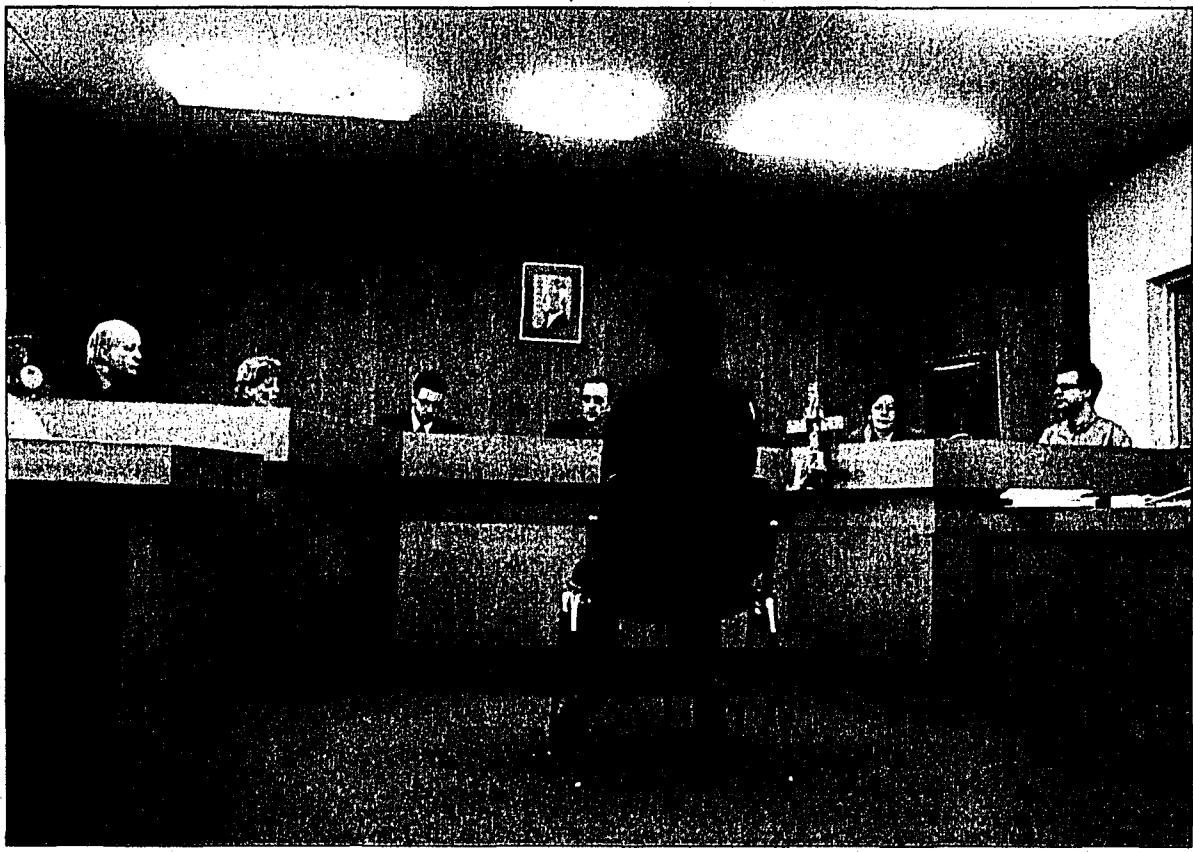
VADUZ – Die 22-jährige Italienerin Sandra B. wurde heute vom Kriminalgericht zu 15 Monaten unbedingter Haft verurteilt. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinsam mit zwei Komplizinnen im September und Oktober 2003 fünf Einbrüche in verschiedenen Gemeinden des Landes begangen zu haben. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

• Doris Meler

Tränen flossen der zierlichen Frau über die Wangen, als Richter Uwe Oehri das Urteil verlas. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass die 22-Jährige an fünf Einbrüchen in Liechtenstein beteiligt gewesen war. Sandra B. hatte die Taten zuvor gestanden. Zusammen mit zwei anderen Italienerinnen erbeutete sie Bargeld und Schmuck im Wert von über 31 200 Franken. In einem Fall stahlen die Einbrecherinnen auch eine Kredit- und eine Bankomatkarte. Mit der Bankomatkarte hoben sie mehrere Male Geld ab. Verurteilt wurde die junge Frau wegen schweren gewerbmässigen Diebstahls und Urkundenunterdrückung (wegen der gestohlenen Bankomatkarte). Die Kosten des Verfahrens muss die Angeklagte wegen der tristen finanziellen Lage nicht bezahlen. Von der Beute habe Sandra B. lediglich etwas über 1200 Franken bekommen.

Kriminaltourismus verhindern

Das Gericht sah von der Höchststrafe von 10 Jahren Haft ab, weil die Italienerin vorher unbescholten war und weil sie bei den Einbrüchen nicht als Haupttäterin agierte, sondern lediglich «Schmiere» stand. Aus generalpräventiven Überlegungen verhängte das Gericht aber eine unbedingte Strafe. Schliesslich wolle man mit einer härteren Bestrafung vom Kriminaltourismus abschrecken, so der Richter. Wie die Angeklagte bestätigte; sind nämlich noch weitere Diebesbanden in der Region unter-



Ganz in Schwarz sass die 22-jährige Italienerin vor dem Kriminalgericht. Gegen das Urteil des Gerichts haben bisher weder Staatsanwaltschaft noch Verteidigung Berufung eingelegt. Sie haben noch vier Tage Bedenkzeit.

wegs. Sie kenne eine Gruppe sogar vom Sehen, betonte sie.

Komplizen in Schweiz inhaftiert

Die Polizei verdächtigt die beiden Mittäterinnen, mindestens zehn Einbrüche begangen zu haben. Sandra B. soll aber nur bei fünf dabei gewesen sein. Bei den anderen Einbrüchen wurde sie vermutlich durch eine andere Frau ersetzt. Der Prozess wird den Mittäterinnen zuerst in der Schweiz gemacht, da das Trio auch dort aktiv war. Laut Staatsanwalt Thomas Paterer hat Liechtenstein bereits ein Auslieferungsgesuch gestellt. Sandra B. wurde bereits im Dezember nach Liechtenstein ausgeliefert.

Um Arztkosten des Kindes zu finanzieren

Die 22-Jährige ist arbeitslos und Mutter eines knapp zweijährigen Kindes. Über eine Berufsausbil-

dung verfügt sie nicht. Sie lebte zwar zum Tatzeitpunkt in Mailand mit dem Vater des Kindes zusammen, dieser verdiente allerdings zu wenig, um den Lebensunterhalt der Familie bestreiten zu können. «Ich wollte meinem Kind doch was bieten», sagte Sandra B. während der Einvernahme bei der Polizei. Ausserdem habe ihr Kind Zysten an einer Niere und müsse deshalb dringend operiert werden. Da das Kind nicht krankenversichert ist, hätte sie die 2000 bis 2500 Euro für die Operation selber berappen müssen, was ihr unmöglich war. Deswegen habe sie sich den beiden anderen Frauen angeschlossen, um Diebestouren in der Schweiz und in Liechtenstein zu unternehmen.

Diebestouren von Mailand aus gestartet

Laut Aussagen der Angeklagten ist das Trio jeweils am frühen

Morgen in Mailand aufgebrochen, um in Liechtenstein ein geeignetes Objekt ausfindig zu machen. Nach der Auskundschaftung klingelte jeweils eine der drei an der Haustüre, um sicher zu gehen, dass niemand zu Hause war. Wenn sich niemand meldete, öffneten die Täterinnen gewaltsam ein Fenster oder lösten ein Gekipptes aus den Angeln und drangen in das Objekt ein, um nach Schmuck und Bargeld zu suchen.

In Haag gefasst

Am 16. Oktober des vergangenen Jahres war die Diebestour der drei Italienerinnen in Haag (SG) zu Ende. Das Trio wurde festgenommen, als es nach einem Einbruch zu Fuss zu seinem blauen VW Golf unterwegs war. Anhand eines in einer Wohnung gefundenen Schuhsohlenabdrucks konnten die Täterinnen überführt werden.

«Wir wohnten erst zehn Tage im Land»

Bericht von Einbruchsoffern aus Schaan und Schaanwald

SCHAAN/SCHAANWALD – Zwei Personen, die Opfer der Einbrecherinnen wurden, waren gestern im Gerichtssaal anwesend. Gegenüber dem Volksblatt schilderten sie, wie sie den Einbruch erlebt haben.

• Doris Meler

«Ich war gerade von Deutschland hierher gezogen», berichtet ein Betroffener. Erst zehn Tage wohnten er und seine Frau in Schaan, als der Einbruch verübt wurde. Das Blöde an der Geschichte: «Wir hatten noch keine Versicherung abgeschlossen, ich hatte zwar schon einen Termin mit einem Versicherungsberater, aber die Einbrecher sind mir zuvor gekommen», grämt sich das Einbruchsoffer. Nun bezahlt niemand den Schaden, der auf 15 000 Franken beziffert wird. «Die 15 000 Franken sind allerdings nur der Marktwert des Schmuckes und der Rolex-Uhr, die die Diebinnen erbeutet haben. Der ideelle Wert ist viel höher. Die Rolex beispielsweise war ein Erbstück, das mir sehr viel bedeutet hat», betont der Geschädigte. Nicht zu unterschätzen sei auch der psychische Schaden, den so ein Einbruch

hinterlasse: «Meine Frau hatte eine Zeit lang Einschlafprobleme. Sie wollte sogar wieder ausziehen, weil sie sich einfach nicht mehr sicher fühlte.» Bemerkt hat das Ehepaar den Schaden nicht sofort. «Die Einbrecher sind sehr sorgfältig vorgegangen, es war nichts verwühlt oder zerstört», berichtet das Opfer. Als die Frau jedoch am Abend ihren Schmuck ablegen wollte, hätte sie das Fehlen der restlichen Wertsachen bemerkt und sofort Alarm geschlagen.

Nervige Sache

Ähnlich erging es auch einem Mann aus Schaanwald. Er bemerkte erst einige Wochen später, dass ihm 470 Franken Bargeld aus einer Vereinskasse fehlten, die er zu Hause verwahrte. Die Geldkassette war gewaltsam aufgebrochen worden. «Meine Frau hat zwar am Nachmittag bemerkt, dass Dreck in der Wohnung lag und ein paar T-Shirts verschoben waren. Ich habe ihr dann aber gesagt, sie solle sich beruhigen, weil sonst wirklich keine Spuren von einem Einbruch sichtbar waren.

Allerdings hörten wir, dass bei einer Nachbarin eingebrochen und Schmuck im Wert von 23 000 Fran-

ken entwendet worden war. Erst auch mir Geld fehlte und ich alarmierte die Polizei.

WOFÜR SIND SIE DANKBAR?



Wofür bin ich dankbar?

Grundsätzlich bin ich dankbar für mein ganzes bisheriges Leben. Genauer gesagt, dass ich einer liebevollen Grössfamilie aufwachsen durfte, die mir heute noch viel bedeutet. Dass ich einen Beruf erlernen durfte, der mir Freude macht. Dass ich einen tollen Partner gefunden habe, mit dem ich seit bald 16 Jahren glücklich verheiratet bin und mit dem ich zwei tolle Kinder habe. Dass diese in einem Land aufwachsen können, wo es keinen Hunger, keine wirkliche Armut und keinen Krieg gibt und sie dadurch eine reelle Chance auf eine glückliche Zukunft haben. Doch am meisten dankbar bin ich für die Gesundheit, die meine Familie und ich bis anhin erfahren durften. Renate Capaul, Triesen

VOLKSBLATT
DIE TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN

Zur Ergänzung unseres bestehenden Teams suchen wir einen (eine)

Polygrafen/Polygrafen (80 %)

als Mitarbeiter/-in für den Bereich Umbruch und Layout.

Der Arbeitsbereich umfasst den digitalen Umbruch der Zeitungssseiten, die Bildbearbeitung sowie die Inseratgestaltung.

Entsprechende Erfahrung im Handling mit den gängigen Programmen Quark-X-press, Illustrator und Photoshop ist erforderlich, wie auch die Bereitschaft für Abend- und Sonntagseinsätze.

Sie finden bei uns einen verantwortungsvollen und selbstständigen Aufgabenbereich mit entsprechender Entlohnung.

Wir sind ein junges, engagiertes Team, das sich auf aktive und kreative Kollegen und Kolleginnen freut.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Liechtensteiner Volksblatt
Dani Sigel
Zollstrasse 13
9494 Schaan
Tel. +423/237 51 51